

## Zum Austritt der bayerischen Seite aus dem Bürgerbeirat für den Flughafen Salzburg

Die bayerischen Vertreter im Bürgerbeirat – Bürgerinnen und Bürger aus Freilassing, Ainring und Saaldorf-Surheim sowie Vertreter des Schutzverbandes Rupertiwinkel – sind aus dem Bürgerbeirat ausgetreten, weil sie keine Perspektive im Bürgerbeirat sehen. Landeshauptmann-Stellvertreterin Dr. Astrid Rössler äußerte gegenüber der Presse ihr Unverständnis darüber und tätigte auch die Aussage, wonach der Bürgerbeirat effektiver sei als Fluglärmkommission.

Der Bürgerbeirat ist eine im Jahr 2014 vom Flughafen Salzburg sowie von Land und Stadt Salzburg ins Leben gerufene Initiative. Die Fluglärmkommission ist eine nach deutschem Recht gesetzlich verankerte Kommission, die das für den Flugverkehr zuständige deutsche Ministerium in Sachen Fluglärm und Luftverunreinigung durch Flugzeuge berät.

Die Themen, die in der Fluglärmkommission und im Bürgerbeirat behandelt werden, sind die gleichen: Verbesserungen für die Bevölkerung zu erreichen. Der Vorsitzende der Fluglärmkommission, Bürgermeister Josef Flatscher, äußert sich zur Arbeit in der Fluglärmkommission und im Bürgerbeirat: „Einige Verbesserungen, die schon seit Jahren von der Fluglärmkommission gefordert werden, von der Austro Control und vom Flughafen aber als nicht durchführbar angesehen wurden, sind nun in einem 14-Punkte-Programm enthalten, das mit dem Bürgerbeirat entwickelt und auch in der Fluglärmkommission vorgestellt wurde. Seltsam ist, dass auf einmal etwas gehen soll, was früher nicht gehen sollte“. Zum Beispiel soll der Tauernanflug von Süden verbessert und zwei neue Abflugverfahren nach Süden sollen geschaffen werden.

Verbesserungen, die Frau Rössler dem Bürgerbeirat zuspricht, sind bisher nur angedacht, es sind Vorschläge der Austro Control, die umgesetzt werden könnten. Diese Vorschläge werden selbstverständlich auch in der Fluglärmkommission behandelt. „Spürbare Erleichterungen sind bis jetzt nicht erkennbar“, so Flatscher, „im Gegenteil, die Situation für die Menschen nördlich und westlich vom Flughafen, also für österreichische und bayerische Bürgerinnen, hat sich in den vergangenen beiden Jahren wieder deutlich verschlechtert: Mehr Flugbewegungen insgesamt und das Verhältnis der An- und Abflugrichtung Nord:Süd hat sich zu Ungunsten des Nordens verschoben.“

Die bayerischen Vertreter im Bürgerbeirat sind wegen Perspektivenlosigkeit aus dem Bürgerbeirat ausgetreten. Es ist vor allem darin zu sehen, dass eine gleichmäßige Verteilung der An- und Abflugrichtung von den Anrainern im Süden des Flughafens abgelehnt wird. Und Beschlüsse im Bürgerbeirat müssen im Konsens gefasst werden.

Offensichtlich sehen dies auch die österreichischen Vertreter aus Bergheim und Elixhausen so. „Dass diese Gemeinden deshalb nicht mehr im Bürgerbeirat seien, weil ihre Forderung nach Einhaltung der Flugrouten weitgehend erfüllt seien, kann ich so nicht nachvollziehen“, so Bürgermeister Flatscher. Wenn dem so wäre, wäre dies umso mehr ein Grund im Bürgerbeirat mitzuwirken, um die Umsetzung zu begleiten und um weitere Verbesserungen zu erreichen. Elixhausen und Bergheim leiden - ebenso wie die bayerische Seite - über die stark einseitige Belastung beim Abflug nach Norden.

„Wir werden unsere Arbeit in der Fluglärmkommission fortsetzen,“ ist das Fazit von Bürgermeister Flatscher, „und alles daran setzen, dass möglichst alles vom 14-Punkte-Programm umgesetzt wird. Eine Durchführungsverordnung ist aber damit für mich noch nicht vom Tisch.“